

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Smünd und Belzheim.

Dienstag,

Nro. 141

2. Dezember 1862.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Smünd. Pflegerbestellung betreffend.

Die 72jährige Wittve des † Re- vierjägers Konrad M u n t von Wis- goldingen, Cäcille, hat wegen M- tersschwäche um Enthebung von der Selbstverwaltung ihres Ver- mögens gebeten und wurde diesem ihrem Ansuchen durch Gerichts- beschluß vom Heutigen ent- sprochen.

Auch wurde ihr von dem Waifengericht ihres Wohnorts in der Person des Wagners Lorenz Veit zu Wisgoldingen ein Pfl- ger bestellt, was hiemit zur öffent- lichen Kenntniß gebracht wird.

Den 28. Nov. 1862.

R. Oberamtsgericht.
Römer.

Belzheim. Auswanderung.

Johannes M ü l l e r von Schaf- hof, Gemeinde-Bezirk Belzheim, wandert nach Nordamerika aus, nachdem er die verfassungsmäßige Bürgerschaft geleistet hat.

Den 28. November 1862.

Königl. Oberamt.
L u z.

Belzheim. Auswanderung.

Johann Georg Weller von Kirchenkirberg wandert in die Schweiz aus, nachdem er die ver- fassungsmäßige Bürgerschaft geleistet hat.

Den 28. November 1862.

Königl. Oberamt.
L u z.

- 4) 2805 C'. Weinspäthlöge verschiedener Länge, jedoch immer auf 6' ausgehend, flüchtig.
- 5) 193 St. Fichtenstangen, Gruben- und Zumachstangen verschied. Länge, 4—5" mittleren Durchmessers.
- 6) 120 St. dergleichen 30—40' lang.
- 7) 180 St. Hopfenstangen 25—30' lang.
- 8) 49 Kfstr. tannene Scheiter.
- 9) 29 Kfste. tannene Brügel, und
- 10) 12 1/2 Kfstr. tannenes Stockholz.

Die Verkaufsbedingungen werden am Verkaufstage bekannt gemacht werden.

Am 28. November 1862.

Schultheißen-Amt.
Lorenz.

Smünd. Geld-Offert.

Gegen gefezliche Versicherung hat mehrere tausend Gulden Grundstocksgelder in größeren und kleineren Posten auszuleihen die Stadtpfleger.

Donzdorf, Oberamts Geislingen.

Schafwaideverleihung.

Die gesunde Sommerschaf- waide zu Unterekerstall, hiesigen Gemeindebezirks, deren Pachtzeit bereits zu Ende gegangen ist und die ca. 200 Stück Schafe ernährt, wird am

Donnerstag den 11. Dezbr. d. S. Vormittags 9 Uhr auf 2 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber, und zwar auswärtige mit Präditats- und Vermögens- zeugnissen versehen, hiemit einge- laden werden.

Den 26. Nov. 1862.

Schultheißenamt.
A. B. H o l l.

Bermischte Anzeigen.

Smünd.

Kaveri-Fest.

Mittwoch den 3. Dezember, Abends 7 Uhr gefellige Unterhal- tung im Gasthaus Flatz, wozu sämtliche Kaveri und deren Freunde und Gönner freundlich einladet

der Ausschuß.

Heubach.

Zu regelmäßiger **Donnerstag- Abend-Unterhaltung** laden auf den 4. Dezember in den Gasthof zum Rößle hiemit freundlichst ein Mehrere Bürger.

Smünd. Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an im Hause der Wittve Frau B u n d s c h u h in der Pre- digergasse neben Herrn Messer- schmid Kurz.

B. H e i n z m a n n,
Seckler und Schirmmacher

Smünd.
Gute Erbsen, gerollte Erbsen, kleine Linsen, Hesslerlinsen, weiße Bohnen, Welschkorn, Welschhorn- mehl, Aepfel, Zwetschgen, geschälte saure Aepfelschnitz, gute Langbirn- schnitz empfiehlt zur geneigten Ab- nahme

J o h a n n K a z
auf dem Markt.

Smünd. Feile Kartoffeln.

100 Simri vorzügliche Kar- toffeln, von Ellwangen, hat im Auftrag zu verkaufen
Commiff. R u d o l p h.

Verlorenes.

Ein grauer und schwarzer Her- zenshwal von Perlwolle mit lan- gen Fransen, Patentstrickerei, ist verloren gegangen. Der redliche Finder wolle denselben gegen 1 fl. Belohnung der Redaktion d. Bl. übergeben.

Spraitbach. Kameralamt Smünd.

Verdingung von Grab- und Planier- Arbeiten.

Die bei Erbauung einer neuen Kirche zu Spraitbach vor- kommenden Grab- und Planier-Arbeiten im Betrage von 423 fl. 19 fr. werden wiederholt im Submissionswege in Afford ge- geben. Der Kostenüberschlag und die Affordsbedingungen sind von heute an auf der Kameralamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt und haben Affordliebhaber ihre Offerte in Prozenten der Ueber- schlagspreise ausgedrückt, spätestens

am 20. Dezember d. S.

unter Anschluß der nach den Affords-Bedingungen verlang- ten Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnisse versiegelt mit der Aufschrift „Offert auf das Kirchenbauwesen zu Spraitbach“ dem Kameralamt abzugeben, worauf nach ertheilter höherer Genehmi- gung der Zuschlag erfolgen wird.

Den 27. November 1862.

R. Kameralamt.

R. Bezirksbauamt.

Hohenstadt. Oberamts Aalen.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 6. Dez. d. S. Vormittags 11 Uhr kommen im hiesigen Gemeindewald nachstehende Holzquantitäten zum öffent- lichen Ausschreibungsverkauf:

- 1) 304 St. tannene Baustämme, dabei
 - a) 53 St. mit 9" und darüber Durchmesser mit 2478 C'.
 - b) 169 St. von 7—8 1/2" Durchmesser mit 4768 C'.
 - c) 82 St. von 5—6 1/2" Durchmesser mit 1382 C'.
- 2) 152 St. tannene Säglöge 16' lang mit 2550 C'.
- 3) 52 St. erlene Säglöge verschied. Länge mit 485 C'.

G m ü n d.

Wiesen-Verkauf.

3 Morgen 30 Ruthen Wiesen,
bei der Schleismühle, legt dem
Verkaufe aus
Schabel, Rothgerber.

c¹) G m ü n d.**Feiles Pferd.**

Eine fehlerfreie träch-
tige Zuchtstute, 7 Jahre
alt, hat zu verkaufen
Seizer, Göppingerbote.

M u t h l a n g e n.

Zu verkaufen.

Zwei großtrachtige Kühe und
ein Kindle, Leinthalser Racc, Fal-
ben, hat zu verkaufen
Biegler Kurz.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Eine Vorthüre 7' hoch, 4' 3"
breit und 2' 9" tief, ist zu ver-
kaufen; näheres bei der
Redaktion.

L o r c h.

Einen zweispännigen Leiter-
wagen mit eisernen Achsen hat
zu verkaufen. Wer? sagt die
Redaktion.

c¹) G m ü n d.**Zu vermietthen.**

Ein freundliches heißbares Zim-
mer, mit Bett und Möbel, ist zu
vermietthen und ertheilt nähere
Auskunft die
Redaktion.

c¹) G m ü n d.**Geld-Gesuch.**

Gegen genügende Sicherheit
suche ich im Auftrag ein Kapital mit
2,000 fl. und eines mit 400 fl.
Commiff. Rudolph.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

Gegen gute Bürgschaft sind
1100 fl. gegen 4 1/2 Proc. auszu-
leihen. Näheres bei der
Redaktion.

Der Königl. bayer. privilegirte
H o s m a n n ' s c h e**Zahn-Balsam,**

welcher die heftigsten Schmerzen
in einer Minute stillt, das Zahn-
fleisch kräftigt, die wackelnden Zähne
befestigt, die gesunden Zähne sehr
schön erhält, die angegriffenen vor
gänzlichem Verderben schützt, und
einen angenehmen Geruch im Munde
hervorbringt, ist zu haben bei
Sgnaz Deibele in Gmünd

B e u g n i ß:

Unter den vielen Aitesten, welche
die Heilkräfte des Hofmann'schen
Zahn-Balsams bestätigen, wollen
wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte
sich bei eigenen Zahnschmerzen
(Folge carijösen Verderbnisses
eines Backenzahnes) von der
ausgezeichneten u. andauernden
schmerzstillenden Wirkung des
Zahn-Balsams des Hofmann's
Jos. Hofmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das
vor andern Zahnmitteln sehr
Empfehlenswerthe, daß ihm der
widerliche und unangenehme Ge-
schmack und Geruchs-Eindruck
aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

M ü n c h e n , 2. Oktober 1852.
Dr. v. Weißbrod.

G m ü n d.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit einem verehrlichen Publi-
kum zur Kenntniß, daß er hier eine vollständige

Dreherei.

eingerrichtet hat. Ich bin nun im Stande, alle vorkommenden
Artikel in Holz und Metall, Silberdrucken und Drehen von
Stanzern für die H. H. Fabrikanten, sowohl rund als oval aus-
zuführen; ebenso fertige ich Durchdruckzangen mit Matrizen.
— Unter Zusicherung pünktlicher Ausführung und schneller Be-
sorgung nebst billiger Berechnung sehe ich geehrten Aufträgen
entgegen.

Georg Müller, Metalldreher,
wohnhaft bei Herrn Uhrmacher B a r t h ,
Rinderbacher Gasse.

Stadttheater in Gmünd.

Dienstag den 2. Dezember 1862.

7. Vorstellung im 2. Abonnement.

Das Fest der Handwerker,

oder

Ein blauer Montag.

Romisches Volksbild mit Gesang in 2 Akten von L. Angely.
Musik von verschiedenen Componisten.

Vorher:

Herrn von Wickelmackels Fatalitäten,

oder:

Die listigen Bedienten.

Lustspiel in einem Akt von A. v. Kogebue.

Es gibt wenig Stücke, die so getreu dem Volksleben
entnommen und mit so einer reichen Fülle von Humor bearbeitet
sind, wie „Das Fest der Handwerker“. — Das Stück hat überall,
wo ich es zur Aufführung brachte, außerordentlich gefallen, und
ich darf mit Gewißheit den verehrlichen Theaterbesuchern einen
sehr vergnügten Abend zusichern, wozu höflichst einladet
Hochachtungsvollst

F. F r i c k,

Theater-Direktor.

G m ü n d.

Die Unterzeichneten erbieten sich

**Beiträge zu dem in Tübingen zu errichtenden
Umland-Denkmal,**

welche im Verlaufe dieser Woche an sie abgeliefert werden, mit
dem bei der hiesigen Umlandfeier erzielten B-itrage an den Aus-
schuß des Schwäbischen Sängerbundes einzufenden.

Kaufmann B u h l.

Oberlehrer M a y e r.

Unterlehrer S c h e r r.

W e l z h e i m.

Empfehlung.

Ich erlaube mir, meine schon längst bekannten, guten

Strohmesser,

sowie auch alle Sorten

**Ketten, Stab- Band- & Runderisen, Bügel-
eisen, Sturz & Wagenfett**

zu gefälliger Abnahme zu empfehlen.

Achtungsvollst

Schmid **Weller.**

In fünfter Auflage erschien soeben:

Volks-Arzneimittel und einfache, nicht pharmaceu-
tische Heilmittel gegen alle Krankheiten des
Menschen von Dr. Joh. Fr. Pfander, weil. Prof. d. Medicin
in Göttingen, Fürstl. Waldeck'scher Hofrath u. c. Fünfte Auf-
lage. 360 Oktavseiten. Groß., eleg. und correct. Druck. **Im
Ganzen 2795 verschiedene Heilmittel und viele dia-
gnostische Vorschriften für Gebildete.** Pr. nur 20 Neugr.,
eleg. geo. 25 Neugr.

Die vierte (3000 Exemplare starke) Auflage
wurde binnen 3 Monaten verkauft.

Es ist dies Buch nicht mit den zahllosen, markt-schreierischen
Nachwerken, welche auf die Leichtgläubigkeit der Menge berechnet
sind, zu verwechseln, sondern zu beachten daß es ein Originalwert
aus der Feder eines berühmten praktischen Arztes und Lehrers an
der Universität Göttingen und daß namentlich der Werth des Buches
darin zu suchen ist, daß die vorgeschriebenen Mittel und Lebens-
regeln sämmtlich einfache sind, die Jeder ohne Mühe anwenden
und befolgen kann und die in vielen Fällen sicheren Rath und
Hülfe bringen.

Verlag von Carl Meyer in Hannover. Zu beziehen durch
G. Schmid in Gmünd.

Anzeige.

Feuerfeste Backsteine gewöhnliche Backsteine, weißer und schwarzer Kalk sind den ganzen Winter über zu haben bei

Wilhelm Stockemer,
Wertmeister und Ziegelei-Besitzer.

Viel zum Lachen für wenig Geld. 155 Anekdoten für nur 12 Kreuzer.

Neu erschienen:
Anekdoten-Regen, oder Spaß über Spaß. Für ausgelassene Leute. Erster Auf. Mit illustriertem Umschlag in Farbendruck. Geheftet. Preis 12 fr.
Vorrätig bei **G. Schmid** in **Gmünd**.

Deutscher Phönix.

Feuerversicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Zu Versicherung des beweglichen Vermögens gegen feste und billige Prämien bei dieser anerkannt soliden Gesellschaft, welche ihren Geschäftskreis beinahe über ganz Deutschland ausgedehnt hat, laden ein

Die Bezirks-Agenten:
Steuer-Einbringer **Straubenmüller** von Gmünd.
Rathschreiber **Romelsch** von Heubach.
Schultheiß **Bihlmeier** von Böggingen.

Mailändischer Haarbalsam.*]

Zeugniß über die außerordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams*) zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz.

Da auf eine schwere Kopfkrankheit mir die Haare fast ganz ausgingen, und dieselben weder von selbst nachwuchsen, noch auf den längeren Gebrauch verschiedener Mittel zum Vorschein kamen, so nahm ich endlich meine Zuflucht zu dem Mailändischen Haarbalsam des Hrn. Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg und war so glücklich, durch dieses berühmte Mittel mein vollständiges Haupthaar wieder zu erlangen, welches ich hiemit der strengsten Wahrheit gemäß bezeuge.

Waldkirchen, den 1. November 1858.

Die Richtigkeit der vorstehenden Unterschrift wird hiemit amtlich bestätigt, am 3. November 1858.

(L.S.)

Thela von Braunhofer, Beamtentochter.

Der Magistrat des k. Marktes Waldkirchen
Zimmermann. Manger, Marktschreiber.

*] Vorrätig in großen Gläsern à 54 fr. und in kleinen à 30 fr. amtlichen und Privatzeugnissen bei

nebst Gebrauchsanweisung mit vielen andern ärztlichen
Frau v. Auers Wittwe in Schwäbisch Gmünd.

Hall, 28. Nov. Heute Vormittag ereignete sich auf dem Roher ein Unglück, das zur Warnung für Andere auch auswärts bekannt werden dürfte. Ein Knabe von 10 Jahren begab sich auf das noch ziemlich dünne Eis, und zwar an einer Stelle, wo der Fluß eine ansehnliche Tiefe hat. Auf der Mitte desselben angekommen, brach das Eis unter ihm und er sank unter. Trotz der augenblicklich zur Hand gewesenen Hülfe gelang es doch erst nach 2 Stunden, den Verunglückten aufzufinden und herauszuziehen. Wiederbelebungsversuche waren natürlich nach so langer Zeit ohne Erfolg.

Am 26. d. M. Abends wurde in der Nähe von Ulm, D. A. Ulm, ein im freien Felde stehender Fruchtseimen, ca. 5000 Fruchtgarben enthaltend, in Brand gesteckt, welcher abbrannte. Der Brandstifter, ein Dienstknecht aus Unterbächingen in Bayern, wurde in Ulm verhaftet, er bekannte sofort diese Brandstiftung und einen auf dem Bahnhof begangenen Diebstahl ein. Er gab als Motiv seiner Handlung an, daß er zuviel Branntwein getrunken und weil er keinen Vorweis gehabt und in Ulm nirgends über Nacht behalten worden, er aus Born den Seimen mit Bündeln angezündet habe.

Kassel, 28. Nov. Nach gutem Bernehmen genehmigte der Kurfürst, daß den Ständen drei weitere Vorlagen, das Budget, die Leihbank und die Eisenbahn Bebra-Fulda betreffend, gemacht werden.

Vera-Cruz, 1. Nov. In den letzten 14 Tagen sind 15,000 Soldaten mit Pferden und Kriegsmaterial hier angekommen. General Forey ist aufgebrochen, um in Jalapa den Oberbefehl zu übernehmen. Nach Tampico soll eine Besatzung von 5000 Franzosen gelegt werden. Das gelbe Fieber hört auf. Man glaubt, Doblado werde wieder in das mexikanische Ministerium eintreten.

Die letzten Tage Neu-Ulms in Minnesota.

Scene aus dem Indianerkrieg in Minnesota von einem Augenzeugen.

In dem Thal des Minnesota-Flusses, etwa 120 Meilen westlich von St. Paul, lag noch vor Kurzem die blühende deutsche

Ansiedlung Neu-Ulm, so genannt zum Andenken an die alte Reichsfestung, das gemeinsame Eigenthum der deutschen Nation; 200 nette freundliche Häuser erhoben sich terrassenförmig über den Fluthen des Minnesota, der in den wunderbarsten und eigensinnigsten Wendungen ein niedriges, aber fruchtbares Gebiet durchläuft. Dampfmühlen zerschnitten schon die knorrigen Kinder der Wälder zu Balken, Brettern und Schindeln, und verarbeiteten die reichen Weizenernten der Umgegend zu Mehl. Eine Windmühle socht mit ihren langen Armen unaufhörlich gegen die Luftströmung, welche das Klima Minnesota's zum gesündesten der Welt macht. Brauereien verwandelten die edle Gerste in edleres Bier, und Brennereien entzogen dem Getreide seinen Geist. Eine Löpferei verarbeitete den Honig der Gegend zu Gefäßen und versorgte das Minnesotathal weit und breit mit ihren Produkten. Rings um die Stadt aber dehnte sich die unermessliche wellenförmige Prairie, allenthalben besäet mit freundlichen Farmhäusern, um welche sich die fruchtbaren und gutbeackerten Felder lagerten. Eine solche Umgebung sichert das Wachsthum und das Gedeihen einer Stadt, und in der That, Neu-Ulm besaß eine lachende Zukunft. Erst sechs Jahre alt, zählte es schon 200 Häuser und 1400 Einwohner, welche, mit Ausnahme zweier Familien, ausschließlich aus Deutschen bestanden. Neu-Ulm verdankte sein Entstehen und rasches Wachsthum dem allgemeinen Drang deutscher Socialisten ihre Lieblingsideen praktisch ausgeführt zu sehen. Aktiengesellschaften bildeten sich in Chicago und Cincinnati; man kaufte Land in Minnesota, nachdem vorher eine Commission auf Kosten der Gesellschaft den ganzen Westen bereist hatte um den günstigsten Punkt auszuwählen.

Eine neue Stadt wurde angelegt und gekauft, und bald strömten von allen Seiten der Union die freisinnigen Deutschen nach dem neuen Eden, wo sie den Rest ihrer Tage in ungetrübter Ausführung ihrer Prinzipien zubringen zu können glaubten. Aber es ging mit Neu-Ulm, wie mit so vielen deutschen Projekten: man verlor bei der Praxis die Theorie immer mehr aus den Augen, und bald wurde das Wort „Socialismus“ zum Stichwort und zur Spottrede. Neben den Freisinnigen siedelten sich

auch nach und nach Gläubige verschiedener Confessionen an, und zwei Kirchen waren eben im Bau begriffen, als der so unerwartete wie blutige Indianeraufstand die junge Stadt in Asche, und ihre Bewohner zwang, wenigstens vorläufig, die liebgewonnene Heimath zu verlassen und sich nach allen Weltgegenden zu zerstreuen.

Es war am Morgen des 18. August als Neu-Ulms Bewohner durch kriegerische Musik ins Freie gelockt wurden. Beim Hinausretreten gewahrte man drei mit Neu-Ulmer Bürgern besetzten Wagen, welche mit lustiger Musik und fliegenden Fahnen einherzogen. Ihre Absicht war, in der umliegenden Gegend Freiwillige anzuwerben, und die nahe bevorstehende Zwangsaushebung der Miliz zu vermeiden. Fröhlich und wohlgemuth zogen sie dahin, begrüßt durch den Zuruf der Zurückbleibenden, und keiner von ihnen hatte wohl die leiseste Ahnung von dem tragi- schen Ausgang der Expedition.

Mittag war vorüber, und die Stadtjugend hatte sich zum Nachmittagsunterricht versammelt, als auf einmal der Sheriff erschien, bewaffnet mit einer Doppelflinte, und mich hinausrief, um mir die schlimme Nachricht mitzutheilen, daß die Indianer im Anzug seien. Wie ein Donnerschlag fiel sie auf meine arme Frau, welcher die Unbestimmtheit der Gefahr ein um so größeres Entsetzen einflößte. Da unser Schulhaus an der Grenze der weitläufig gebauten Stadt lag, so war an ein Verweilen in demselben nicht zu denken. Hastig wurden die nothwendigsten Kleidungsstücke zusammengerafft, und unsere Kinder an der Hand und auf dem Arm traten wir den Weg zum Mittelpunkt der Stadt an; dort brachte ich Frau und Kinder in einem Backsteingebäude unter, und schloß mich dann der Menschenmenge an, welche bewaffnet und unbewaffnet im Zustand der größten Aufregung die Straße auf- und abwogte. Ich erkundigte mich nach den Einzelheiten des Gerüchts und erfuhr Folgendes:

Die obenerwähnte Expedition war etwa acht engl. Meilen ins Land vorgedrungen, als die Leute auf dem zweiten Wagen einen verstümmelten Leichnam am Weg liegen sahen und natürlicher Weise anhielten, ihn zu untersuchen. Während sie damit beschäftigt waren, fiel der erste Wagen in einen Hinterhalt der Indianer, welche aus nächster Nähe einen Kugelregen auf ihn absandten, und drei der darauffitzenden Männer augenblicklich tödteten. Nur einer der Gesellschaft, ein Amerikaner, rettete sich dadurch, daß er schnell vom Wagen sprang und sich im hohen Grase verbarg. Auf Händen und Füßen kriechend, gelangte er endlich außer Schußweite und sprang auf einen der andern Wagen, welche schon umgedreht hatten und im Galopp der Stadt zuweilten. Auch sie nahmen zwei Schwerverwundete mit, von denen einer später in St. Paul verschied. Sie ließen sich unterwegs nur so viel Zeit, die Farmer am Weg zu warnen, und brachten dann die Schreckenskunde nach der Stadt. Dort aber war ihnen schon ein Franzose zuvorgekommen, welcher von der 30 Meilen westlich gelegenen Agentur kam, und die Nachricht brachte, daß die Indianer dort sengten und plünderten. Er hatte mit Pferden und Wagen nach Fort Ridgely gewollt, welches etwa Mitte Wegs zwischen Neu-Ulm und der Agentur liegt, war aber zwei Meilen dießseits des Forts auf Indianer gestoßen, und nur durch die Schnelligkeit seiner Pferde entkommen. Seine Nachrichten, zusammen mit denen der zurückgekehrten Bürger, überzeugten uns, daß der Aufstand der Indianer ein allgemeiner und somit die drohende Gefahr groß sei. Der Sheriff, welchem das Gejeg für solche Fälle das Commando der Miliz gibt, traf deshalb unverzüglich zum Widerstand alle Anstalten, welche die Umstände erlaubten. Staffetten wurden ohne Säumen nach den Städten St. Peter und Mantatha abgesandt, welche 30 Meilen östlich von Neu-Ulm liegen, um von dort schleunige Hülfe zu erbitten. Die Boten hatten außerdem die Weisung, die Nachricht so schnell wie möglich an den Gouverneur von St. Paul zu befördern und wir durften auf Hülfe von dort rechnen, wenn es uns nur gelang, uns eine Woche lang zu halten. Die Bürger von Neu-Ulm, welche Waffen hatten, und die Farmer der Umgegend, welche von Minute zu Minute in größeren Schaaren angeströmt kamen, bildeten sich rasch zu einer Compagnie, von welcher ein Theil sogleich zum Schauplatz der Mordthaten abgesandt wurde. Der

Rest stellte sich rings um die Stadt als Wachen aus, um von einer etwaigen Annäherung des Feindes augenblickliche Kunde zu erhalten. Kurz nach Sonnenuntergang kehrten die Ausgesandten zurück, und brachten auf einem Wagen die Leichen derer mit, welche beim Ueberfall geblieben waren. Indianer hatten sie weiter nicht gesehen, und wir fingen an die Hoffnung zu nähren, daß die rothen Schurken nicht den Muth haben würden, die Stadt anzugreifen. Nichtsdestoweniger fuhrn wir fort, die Stadt in den bestmöglichen Vertheidigungszustand zu setzen. Barricaden wurden errichtet, Kugeln wurden gegossen, Gewehre in Stand gesetzt und Wachen aufgestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Nachtrag zur Uhlandsfeier.

Ludwig Uhland.

Ein Mann mit einer schlichten Weise,
Mit einem still bescheiden Sinn.
Mit klarem Aug' und heller Stirne,
So tritt er freundlich vor dich hin;
Er heißt dich herzlich gern willkommen,
Schmerzt dich auch nicht der Druck der Hand;
Doch wenn der Abschied ward genommen,
Hat Manchen schon sein Ruß gebrannt.

Du suchst sogleich in seinen Zügen
Des Geistes aufgeregte Kraft,
Den innern Sturm, das ew'ge Sehnen,
Die Flut der Dichterleidenschaft;
Du suchst der Träume Glut und Fülle,
Die rastlos ziehn von Ort zu Ort,
Und dir begegnet — ernste Stille
In Blick und Haltung, Mien' und Wort.

Doch wenn du jetzt vom Seesturm redest,
Von Gletschereis und Alpenwand,
Von hohen Burgen, düstern Domen,
Von blauem Himmel, grünem Land,
Wenn du der Ehre, Treu und Liebe,
Des ein'gen Bruderfinns gedenkst,
Und deine Red' auf Heimattriebe,
Auf Wohl und Weh der Völker lenkst:

Dann siehst Du seine Züge strahlen,
Bernimmst so edler Worte Klang,
Wie er dich oft mit seinen Liedern
Mit wunderbarer Macht durchdrang;
Da hörst du Schlachtlärm, schreckenvollen,
Dazwischen Stößen und Schalmey'n,
Lawinen stürzen, Donner rollen,
Und Lerchenwirbel schallt darein.

Das ist des hohen Meisters Sitte,
Der schlicht ist wie ein Sohn der Alp,
Er spricht nur halb, wenn Andre schwagen,
Doch fühlt er ganz was Viele halb;
Und ist so voll der Strom ergossen,
Daß er sein Becken übertritt,
Dann kommt er herrlich hergeflossen,
Und Gold und Perlen führt er mit.

Und wenn sich nun dein Mund erschließet
Zu seiner Sänge Preis und Lob,
Da senkt er still sein Auge nieder,
Das er so flammend erst erhob;
Und wollst' du ihm den Gichkranz reichen,
Den Deutschland seinen Meistern beut,
Er nähme nur ein Blatt der Eichen
Und legt' an's Herz es unter'm Kleid.

R. Egon Ebert.

Mit einer Beilage der K. Bahnhof-Inspektion Gmünd